

Selbst Long Basti hat eine klare Meinung. »Willst du, dass wir mitfahren, oder nicht?«

»Okay, okay«, sagt Specki eingeschnappt. »Euer Pech, wenn ihr so wenig von Musik versteht.«

»Wir sollten auch unsere Taschenmesser mitnehmen«, schlägt Vanessa vor.

»Jeder braucht alles?«, fragt Julia ungläubig.

»Klaro«, meint Specki. »Wir müssen voneinander unabhängig sein.« Dann blickt er auf die Uhr. »Ich würde sagen, wir treffen uns in zwei Stunden am Waggon. Die Zeit müsste genügen.«

Der Flug in die Finsternis

Zwei Stunden später finden sie sich am Waggon wieder ein. Jeder trägt einen kleinen Rucksack auf dem Rücken. Speckis ist natürlich am prallsten gefüllt, denn er hat immer den größten Hunger.

Fast feierlich steigen sie die Stufen zur Tür des Waggons hinauf, Vanessa voran, dann Long Basti, dann Julia, dann Specki. Die Möwen kreischen ihnen hinterher und blicken sehnsüchtig auf die Rucksäcke. Zu gerne würden sie mit ihren Schnäbeln den Inhalt erkunden.

Und wieder betreten die vier den Waggon Old Krusemanns. Aber diesmal setzen sie sich gleich um den Tisch herum.

Vanessa blickt Old Krusemann herausfordernd an. »Action ist angesagt, Old Krusemann.«

»Wir haben das Bild. Du hast die Kugel«, fügt ihr Bruder hinzu.

Old Krusemann kratzt sich den Kopf. »Hm«, sagt er ausweichend.

»Versprochen ist versprochen«, erklärt Specki. »Hast du selbst mal gesagt.«

Die vier starren den alten Seebär erwartungsvoll an. Old Krusemann seufzt.

»Wenn das man gut geht«, brummt er und holt die Zeitkugel aus dem Regal.

»Klaro«, meint Vanessa und legt das Faltblatt in die Mitte des Tisches.

Old Krusemann setzt die Zeitkugel darauf. »Nun fasst euch alle an«, befiehlt er. »Es muss ein geschlossener Kreis

entstehen. Und lasst euch auf keinen Fall los! Was auch geschieht.«

Die vier folgen seiner Anweisung. »Hypergalaktisch!«, jubelt Vanessa. Long Basti kaut auf seiner Unterlippe herum. Julia blickt ein wenig ängstlich drein. Specki schiebt sich gleich vier Gummibärchen auf einmal in den Mund.

Old Krusemann dreht die Zeitkugel. Einmal, zweimal, dreimal.

»Es kribbelt in meinem ganzen Körper!«, ruft Vanessa aus.

»Das ist wie elektrischer Strom.« Julia ist nun ganz blass geworden.

Das Kribbeln nimmt bei jedem zu. Und dann, ganz plötzlich, wird es dunkel vor ihren Augen wie bei einer Narkose. Die vier schweben in eine totale Finsternis hinein, tiefer und tiefer. Sie spüren nur die Hände der Freunde.

Sie sitzen nicht mehr.

Sie fliegen!

»Super!«, kichert Vanessa und drückt Sebastians und Julias Hände, so fest sie kann.

Ein Sausen umgibt sie, der Wind pfeift um ihre Ohren.

Nur nicht loslassen! Wer weiß, was dann geschehen würde. Wer loslässt, stürzt vielleicht ab? Endlos scheint dieser seltsame Zustand zu dauern. Minuten? Stunden? Selbst Vanessa wird es unheimlich. Wir reiten wohl auf dem Wind, denkt sie.

Plötzlich spüren sie wieder Boden unter ihren Füßen. Sie sind gelandet!

»Wow!«, ächzt Vanessa. »Wir stehen ja wirklich auf einem

Schiff.«

Sie kneift die Augen zusammen und schaut sich um. Ja, es stimmt. Und sie erkennt das Schiff wieder. »Wir sind auf der >Victoria<!«

Die vier lösen ihre Hände und blicken sich neugierig um.

Sie stehen in der Nähe des gewaltigen Hauptmastes. Über ihnen, auf schweren Balken, ruht ein Rettungsboot. Sie blicken zum Vorschiff hinüber, dort, wo sich der Vordermast befindet und die Schiffsglocke hängt. An der Spitze des Schiffes ragt der Bugspriet wie ein gewaltiger Speer in die Dunkelheit. Auf dem Achterdeck, wo der Besanmast in den Himmel ragt, stehen die Kanonen auf ihren Rollen. »Aber hier ist ja Nacht!«, entfährt es Long Basti.

»Und was machen wir nun?«, überlegt Julia. Vanessa grinst. »Na, wir wollten doch wohl hierher, oder? Ich sage nur: Piratenschatz, wir kommen! Nun muss uns auch was einfallen.«

Long Basti schaut mit zusammengekniffenen Augen zu den hohen Masten hinauf. Er fühlt sich etwas unbehaglich. Also schiebt er schnell die Hände in die Taschen seiner Schlabberhose, damit er trotzdem cool wirkt.

Es ist Nacht und völlig windstill. Das Schiff scheint im Wasser zu stehen. Der Steuermann hängt schlafend über dem Steuerrad. Der Mond schwebt rund und voll am Himmel.

»Du kannst deine Gletscherbrille absetzen«, sagt Julia zu Long Basti. Doch der überhört ihren Vorschlag.

Vanessa verschränkt ihre Arme und lehnt sich lässig gegen den Hauptmast.

»Wir wissen nicht, wie lange wir hier bleiben. Vielleicht sollten wir uns erst mal verstecken und die Lage peilen«, schlägt sie vor.

»Und wo?«, fragt Long Basti.

Vanessa zeigt mit dem Finger auf Specki und Long Basti. »Ihr geht ins Rettungsboot. Und Julia und ich verstecken uns im Mastkorb.«

»Was?«, stößt Julia erschrocken hervor. »Wie sollen wir denn da hochkommen?«

Vanessa grinst breit. »Na, die Wanten hoch, also die Strickleiter da hoch.« Als sie Julias empörtes Gesicht sieht, muss sie lachen. »Das ist genauso, wie wenn du eine Leiter hochkletterst. Es geht vorbei an den Rahen und schon bist du oben im Krähennest.«

»Im Krähennest?«, wiederholt Julia verständnislos.

»So nennen die Piraten den Mastkorb.«

Julia stöhnt leise auf. »Mir wird bestimmt schwindelig. Echt.«

Vanessa winkt ab. »Ich geh voran. Du musst nur hinterherklettern. Das ist pipileicht.«

Specki schlägt Julia auf die Schulter. »Das musst du locker sehen.«

»Und wenn uns Old Krusemann zurückholt?«, überlegt Julia. »Wenn es in unseren Körpern kribbelt? Dann müssen wir uns doch alle anfassen?«

»Bis dahin sind wir längst wieder zusammen«, sagt Vanessa zuversichtlich.